

Der Leitung.

bei die Partei der Arbeiterklasse, der organisierte Vortrupp der Arbeiterklasse, in der sich die gewaltigen führenden und organisierenden, wissenschaftlichen und schöpferischen Kräfte des Sozialismus vereinigen. Die Partei der Arbeiterklasse ist ein mächtiges Kollektiv von Gleichgesinnten, die den Marxismus-Leninismus als ihren wissenschaftlichen Kompaß betrachten, die sich alle gesellschaftlichen Erscheinungen mit Hilfe dieses Kompasses bewußt und nutzbar machen. Die kollektive Weisheit der Partei der Arbeiterklasse, das ist die Kraft, die vorwärtstreibt und auf die ständigen Veränderungen in der Gesellschaft im Sinne des Fortschritts einwirkt. Daher widerspricht der Personenkult den Prinzipien der Partei, schränkt die Bedeutung der Partei und ihres leitenden Zentrums ein und führt zur Mißachtung der schöpferischen Aktivität der Massen und der Partei.

Kollektivität der Leitung schützt vor Zufälligkeiten und Einseitigkeit bei der Fassung von Beschlüssen. Bekanntlich vereint das gewählte Kollektiv die Kräfte der erfahrensten und besten Parteimitglieder. Ein Kollektiv sieht die Lage in der ganzen Breite und Größe, und darum ist seine Entscheidung zuverlässiger als die eines oder zweier Mitglieder. Die Kollektivität festigt die Geschlossenheit, Einmütigkeit und Stärke einer Leitung.

-fr

Zum Arbeitsstil einer Leitung gehört ihr unermüdliches Hingehen um politische Klarheit, um eine feste Verbundenheit mit der proletarischen Ideologie, um die Ausscheidung derjenigen aus der Führung, die Schwankungen unterliegen und dem Drucke des Klassenfeindes weichen.

Herrnstadt und Zaisser verletzen aufs gröblichste das Prinzip der Kollektivität, denn sie durchbrachen die Einheitlichkeit eines Leitungskollektivs, führten ihren Meinungskampf außerhalb dieses Kollektivs und organisierten im Gegensatz zu einer kollektiven Leitung die fraktionelle Tätigkeit.

Es erwies sich, daß diese ernste Verletzung der innerparteilichen Demokratie in einen immer tieferen Widerspruch zu der marxistisch-leninistischen Auffassung über die Geschlossenheit einer Führung geraten mußte und einen parteifeindlichen Charakter annahm.

Das Zentralkomitee der SED hat die Angriffe auf dieses leninistische Prinzip kollektiver Beratung, kollektiver Entscheidung, zurückgewiesen und die Pläne der Fraktionsmacher zerschlagen. Ihre Angriffe gegen erfahrene Führer der Partei tarnten sie mit angeblichen Differenzen über den Arbeitsstil. In Wirklichkeit handelte es sich um die Festigung und Stärkung der Macht der Arbeiter und Bauern in der Deutschen Demokratischen Republik durch den neuen Kurs, der sie ein Projekt entgegengesetzten, das

voll von verräterischen Konzeptionen über die Einheit Deutschlands zugunsten eines bourgeoisen Regimes war.

Betrachtet man die Entwicklung der Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion oder auch unsere eigene Entwicklung in der Periode, als Genosse Thälmann die Kommunistische Partei führte, findet man immer wieder, daß die Geschlossenheit, Einmütigkeit und Stärke der Partei auf ihrem ideologischen Kampf beruht, auf der Abweisung aller Einflüsse der bürgerlichen Ideologie, des Opportunismus und Reformismus, auf der Einhaltung des Prinzips der Kollektivität.

In der Entlarvung des Trotzismus erläutert Genosse Stalin das Wesen der Demokratie in der Partei, die Rolle des Parteimitgliedes und sagt unter anderem auf dem XV. Parteitag der KPdSU(B):

„Versteht man unter Demokratie die Freiheit für ein paar von der Revolution losgelöste Intellektuelle, ohne Ende zu schwätzen, ein eigenes Presseorgan zu besitzen usw., so brauchen wir eine solche ‚Demokratie‘ nicht, denn sie ist eine Demokratie für eine verschwindende Minderheit, die den Willen der großen Mehrheit durchbricht. Versteht man dagegen unter Demokratie die Freiheit für die Parteimassen, über die Fragen unseres Aufbaus zu entscheiden, den Aufschwung der Aktivität der Parteimassen, ihre Heranziehung zur Führung der Partei, die Entwicklung ihres Gefühls, Herr in der Partei zu sein, so haben wir eine solche Demokratie, wir brauchen sie, und wir werden sie unbeirrbar weiterentwickeln, was auch kommen mag.“

(J. W. Stalin, Werke, Band 10, Seite 284)

Gleichzeitig weist Genosse Stalin auf die Rolle des ZK und der wachsenden Kollektivität in der Arbeit hin und sagt:

„Ich will mich auch nicht darüber verbreiten. Genossen, daß gleichzeitig mit der innerparteilichen Demokratie bei uns Schritt für Schritt die Kollegialität in der Führung zunimmt. Nehmen wir unser ZK und unsere ZKK. Sie bilden zusammen ein leitendes Zentrum von 200 bis 250 Genossen, das regelmäßig Zusammentritt und über die wichtigsten Fragen unseres Aufbaus entscheidet. Dies ist eins der demokratischsten und am kollegialsten arbeitenden Zentren, die unsere Partei jemals gehabt hat. Und was zeigt sich? Ist es denn nicht Tatsache, daß die Entscheidung über die wichtigsten Fragen unserer Arbeit immer mehr und mehr aus den Händen einer engen führenden Gruppe in die Hände dieses breiten Zentrums übergeht, das mit allen Zweigen des Aufbaus und mit allen Bezirken unseres riesigen Landes aufs engste verbunden ist?“

(J. W. Stalin, Werke, Band 10, Seite 284)

-fr

An der Kollektivität einer Leitung zerschellen alle Angriffe gegen einzelne Mitglieder des Kollektivs. Sie schützt die kämpferischen Eigenschaften ihrer Mitglieder. Genosse Lenin weist in „Was tun?“ darauf hin, daß es in der heutigen Gesellschaft ohne einige Dutzend talentvoller, beruflich gebildeter und in langen Jahren geschulter Führer, die ausgezeichnet aufeinander eingespielt sind, keinen erfolgreichen Kampf einer Klasse gibt. Dieses ausgezeichnete Aufeinanderingespieltsein setzt voraus die Entfaltung